

Westungarischer Grenzboten II
22. II. 1917
Der Kofflammung und sein Leben. Ca

Kohle Schluß zu machen, aus derselben fortan alles Wertvolle herauszudestillieren und nun den übrigbleibenden Koks für Kesselfeuerungen freizugeben. Dieser Koks wird aber infolge des sich stetig steigenden Eigenverbrauches des Auslandes in immer geringeren Mengen zu uns herüberwandern, bis er schließlich ganz ausbleiben wird. Man wird sich daher bei uns wohl oder übel für häusliche Heizzwecke mit ungarischer Kohle begnügen müssen.

Nun aber bestehen die Ursachen, die in Deutschland die verschwenderische, rohe Verbrennung der Kohle verbieten, auch bei uns in Ungarn. Auch wir müssen ein großes Interesse daran haben, die Destillationsprodukte der Kohle für unsere Industrie und besonders für unsere Landwirtschaft zu verwerten. Während aber in Deutschland als Endergebnis der Kohlendestillation zum großen Teil ausgezeichnete Koks resultiert, wird dies hierzulande nur bei einigen Kohlenarten zum geringen Teil der Fall sein; zum größten Teil wird bei uns nur solcher Koks abfallen, der für häusliche Heizzwecke gar nicht, für Kesselfeuerungen aber nur schwer verwendbar sein wird.

Die Aufrollung des Heizproblems ist daher für uns eine schwierige Sache. Wenn wir weder für die einzelnen Haushaltungen, noch für die immer zahlreicher werdenden Zentralheizungen einheimischen Koks in entsprechender Qualität herstellen können, so müssen wir für die häusliche Heizung eben in anderer Weise vorsorgen. Aus unserer Kohle können wir durch direkte Destillation ein Heizgas herstellen, das zwar keinen Wert hohen Heizwert besitzt wie jenes, welches wir bei Verwendung von ausländischer Gaskohle erhielten, aber in Ermanglung eines anderen werden wir uns auch mit dem einheimischen Gas bescheiden müssen. Aus dem resultierenden, sonst unvertwendbaren Koks aber können wir durch Zuführung von Luft und Wasserdampf wieder ein anderes supplementäres Heizgas herstellen, das entweder für sich allein oder in Vermischung zum vorhin erwähnten Gas an die Haushaltungen abgegeben werden kann und daselbst den Koks ersetzt. Man wird daher anstatt mit festen Brennstoffen fortan mit Gas heizen.

Gewiß ist die Lösung des Problems keine leichte und erfordert viel Versuche und viel Zeit, gewiß bedingt die Durchführung dieses Prozesses auch eine Umgestaltung der bisherigen Anlagen. Aber wollen wir auf diesem Gebiete selbständig werden, so bleibt kein anderer Ausweg. Selbst in jenen Ländern, wo man gute Kohle besitzt und demzufolge guten Koks erzeugt, wird dieser seitens der Gasanstalten nicht mehr ausschließlich für Heizzwecke abgegeben, sondern man beginnt den Koks im Gaswerk zurückzuhalten und ihn wieder zur Erzeugung von anderem (sogenanntem Wassergas) zu verwenden, das dem Originalgas beige-mischt wird, um auf diese Weise die Gasproduktion zu vergrößern. Schon versucht man zu dieser Zusatzherzeugung die im Gaswerk selbst vorhandenen Vorrichtungen zu benutzen, um so viel als möglich

die bestehenden Anlagen zu verwerten und neue Apparate überflüssig zu machen. Wenn wir daher auch unsererseits daran gehen werden, die für die Haushaltungen benötigten Brennstoffe durch Heizgas zu ersetzen, so wandeln wir auf bereits betretenen Bahnen und haben uns nur an das auswärts gegebene Beispiel anzuschmiegen, um auf ähnliche Weise zum Ziel zu kommen. Dann ist auch das Heizproblem für uns gelöst und die Kohlenkalamitäten werden wohl für immer ausgeschaltet bleiben.